

# Disziplin im Unterricht

Rezension über das gleichnamige Buch von Georg E. Becker

von Joscha Falck

**D**isziplinstörungen machen die Lehrer krank. Es ist die tägliche Arbeit mit Schülern, die laut sind, die Hausaufgaben nicht gemacht haben, schwätzen, andere Schüler beschimpfen, sich schlagen und treten oder gar die Lehrkräfte selbst angreifen. Kinder werden in der Schule scheinbar zu Tyrannen. Das ist es, was Kolleginnen und Kollegen beklagen und wovor sich angehende Lehrkräfte fürchten. Groß ist die Belastung – für die Nerven, für den Elan, die Freude an der Arbeit und nicht zuletzt für die Gesundheit. Groß ist entsprechend auch das Bedürfnis nach Hilfe, nach Rezepten und Auswegen aus der Ohnmacht.

Der Professor Georg E. Becker von der pädagogische Hochschule Heidelberg/Schwäbisch Gmünd hat ein Buch vorgelegt, das genau in diese Kerbe zielt. So verspricht der Klappentext ein „handlungsorientiertes Disziplin-Buch für Lehrer“. Ein Buch also, das sich zur Frage der „zeitgemäßen Autorität“ in die Ratgeber-Regale einsortiert. Noch ein Buch? Und auch noch handlungsorientiert? Dabei liest man in den meisten dieser Ratgeber, dass sie keine Ratgeber im Sinne von Handlungsrezepten sein möchten.

Mit diesem Text möchte ich Beckers Disziplin-Buch rezensieren und dem Versprechen nachsinnen, den Lehrkräften die Arbeit zu erleichtern.

## **Disziplin als ein Zurückstellen von Bedürfnissen**

Becker selbst formuliert dabei gleich zu Beginn Ansprüche an sich und sein Buch. So ist er in erster Linie unzufrieden mit bisherigen Veröffentlichungen, vermisst Zeitgeschichte, Ursachenforschung und den Übergang zur Zivilcourage (vgl. Becker 2009, S. 9). Er möchte vervollständigen. Grundlegernd fasst er Disziplin dabei als Zurückstellen von Bedürfnissen im Sinne von Einschränkung oder Verzicht. Dies geschieht mit Blick auf ein höherwertiges Ziel wie die Aufrechterhaltung der sozialen Ordnung (vgl. ebd., S. 8). Dies begründet er mit Beispielen für die Notwendigkeit von Disziplin in der Gesellschaft.

## **Menschen sind nun einmal so...**

Später überträgt der Autor diese Überlegungen auf die Schule und rückt die Unterrichtsdisziplin in den Fokus seiner Überlegungen. So ist „Unterrichtsdisziplin die für das Lernen und Lehren in Gruppen erforderliche soziale Ordnung [...]. Zur Einhaltung dieser Ordnung müssen die Schüler bestimmte Bedürfnisse einschränken, aufschieben oder auf die Befriedigung verzichten“ (ebd., S. 75). Im Rahmen des Mottos, dass sich Schüler selbst disziplinieren müssen, zeigt Becker jene Bedürf-

nisse nach Geltung, Lob, Freizeit et cetera auf, auf die nun verzichtet werden soll. Wie das gehen kann und warum es für das Lernen so wichtig ist, wird in seinen folgenden Kapiteln beantwortet. Anspruchsvolles Lernen – so sein Ergebnis – ist ohne Disziplin nicht möglich, ja ohne ein wenig Angst beginnen die Schüler erst gar nicht damit (vgl. ebd., S. 100). Um rezeptartiges Aufzählen von Vorschlägen zu vermeiden, wie diese Ordnung nun hergestellt werden kann, wählt der Autor Antworten in Katalogform – eingerahmt in graphisch ansprechenden Kästen. Vor allem Regeln sind es, die er anbietet. Regeln, die dazu dienen sollen, Bedürfnisse zu unterdrücken und Schüler zum „Funktionieren“ zu bringen. Beckers Menschenbild bleibt dabei nicht im Unklaren: „Das Bedürfnis, Mitschüler zu ärgern, sie zu verspotten, zu demütigen, die eigene Stärke zu zeigen, zu kämpfen und zu siegen, ist bei allen Schülern vorhanden. Der im Menschen vorhandene Aggressionstrieb lässt sich nicht leugnen. Menschen sind nun einmal so; es kommt also darauf an, diesen Trieb zu beherrschen“ (ebd. S. 111). Speziell in Bezug auf Aggression bietet er Strategien an wie die Schülerstreitschlichtung, metakommunikative Verfahren oder die Umgestaltung von Schulhof und Klassenzimmer.

### Vorschläge für Notlagen

Es folgen weitere nun schulische Situationen, die Disziplin erfordern, ein kleines Kapitel über Disziplinstörungen und schließlich Interventionsstrategien für Lehrkräfte. Tatsächlich können diese als Vorschläge verstanden werden, wie in konkreten Notlagen gehandelt werden kann.

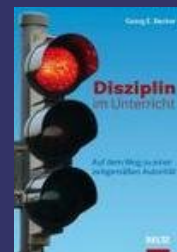
Zur Ursachenforschung nennt Becker bildungspolitische Versäumnisse, fehlende personale Kompetenzen auf der Seite der Lehrkräfte

und – so banal wie verständlich – schlechten Unterricht. Diesen anspruchsvoll zu gestalten, resümiert der Autor, ist das zentrale Mittel der Konfliktprophylaxe (vgl. ebd., S. 169). Auch hierzu soll es auf den folgenden Seiten nicht an Vorschlägen mangeln. Den Abschluss bilden

Kapitel über Autorität und Disziplin, die Schwierigkeit der Erziehung zu einer echten „Lehrerpersönlichkeit“, die Relevanz einiger empirischer Forschungsergebnisse und das Verhältnis von Ungehorsam zur Zivilcourage. Jene Gedanken habe ich mit großen Interesse aufgenommen, wobei mir vor allem Beckers Lernstrategie in zehn Schritten zum Aufbau couragierten Handelns nennenswert erscheint. Der Autor fasst seine Ergebnisse im letzten Kapitel nochmals zusammen und betont die Notwendigkeit einer sozialen Ordnung – sowohl innerhalb wie außerhalb der Schule.

**Becker, Georg E.**  
**Disziplin im Unterricht. Auf dem Weg zu einer zeitgemäßen Autorität.**

Broschiert  
Verlag: Beltz, Weinheim/Basel  
Auflage: 1. Auflage (2009)  
216 S., 16,95 €  
ISBN: 978-3407624888



### Zum Abschluss nun mein Fazit

Becker schreibt in gewohnt sachlichem, unpersönlichem und politisch korrektem Ton. Die Bedürfnisse und die Not vieler Lehrkräfte greift er dabei nicht auf, beantwortet sie jedoch – gemäß seines

eigenen Anspruches nach Vervollständigung – mit Katalogen, die den Stand der Dinge der schulpädagogischen Forschung repräsentieren. Ich habe mich beim Lesen vielmehr belehrt als verstanden gefühlt. Für meinen Geschmack fehlen Fallbeispiele, Interviews mit betroffenen Lehrkräften und (von der Schule) niedergezwungenen Schülern. Die notwendigen politischen und gesellschaftlichen Zusammenhänge werden nur berührt, der Sachverhalt, dass schulische Probleme meist hausgemacht sind, wird durch eine „Bedürfniseinschränkungskompetenz“, die es zu üben gilt, verschleiert. Man kennt das unter dem Etikett der Erziehung zur Frustrationstoleranz. Lehrkräften die Arbeit erleichtern kann Becker mit diesem Buch wahrscheinlich nicht, aber es bietet einen Überblick, der mir als Einstieg für Studenten oder Referendare geeignet erscheint. Möglicherweise ist es auch diese Zielgruppe, die der Autor anzusprechen versucht hat. Eine umfangreiche Sammlung rund um das Thema „Disziplin im Unterricht“ ist sein Buch in jedem Fall.



jf - Das Magazin AUSWEGE veröffentlicht in unregelmäßigen Abständen eine Artikelserie zum „Umgang mit schwierigen Kindern“ von Günther Schmidt-Falck. Das Augenmerk liegt dabei gerade nicht auf jener Unterdrückung von Bedürfnissen, sondern vielmehr auf der Frage nach dem konstruktiven Umgang mit Störungen. So wird das wertschätzende Verstehen im Rahmen zwischenmenschlicher Beziehungen zur Herausforderung für Lehrkräfte. Erst dann können Veränderungen im Sinne eines persönlichen Wachstums angebahnt werden. Den Lesern sei diese Serie alternativ oder ergänzend zum hier rezensierten Buch ans Herz gelegt.

[Umgang mit schwierigen Kindern:](#)

*Teil I: Die narzisstische Persönlichkeit*

*Teil II: Verändern durch Verstehen*

*Teil III: Rache ist süß, Pädagogik ist sauer*

*Teil IV: Konflikthilfe*

### **Über den Autor**

*Joscha Falck (\*1987) Abitur 2006, zunächst Studium für Sozialpädagogik für das Lehramt an beruflichen Schulen, dann die Fächer Sozialkunde, Deutsch, Geschichte und Sport für das Lehramt an Hauptschulen an der Universität Bamberg. Dort ist er als Erstsemester-Tutor, sowie als Hilfskraft am Lehrstuhl für Schulpädagogik tätig. Er ist Mitglied der AUSWEGE-Redaktion und Vorstandsmitglied der GEW Ansbach für studentische Angelegenheiten.*

#### **Kontakt:**

[JoschaFalck@gmx.de](mailto:JoschaFalck@gmx.de)

---

### **AUSWEGE – Perspektiven für den Erziehungsalltag**

Online-Magazin für Bildung, Beratung, Erziehung und Unterricht

[www.magazin-auswege.de](http://www.magazin-auswege.de)

[auswege@gmail.com](mailto:auswege@gmail.com)